

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zweispaltige 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 117

Altensteig, Montag, den 22. Mai 1939

62. Jahrgang

### Dank der deutschen Mutter!

Reichsinnenminister Dr. Frick und die Reichsfrauenführerin sprachten zum Muttertag

Berlin, 21. Mai. Aus Anlaß des Muttertages veranstalteten die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk in Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend am Sonntagmorgen eine Feiernstunde, in deren Mittelpunkt neben einer Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick eine Rede der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klunt, stand.

Reichsminister Dr. Frick führte u. a. aus:

Deutsche Mütter und Frauen! Am heutigen Reichsmuttertag ist es mir eine besondere Freude, erstmalig zu den Müttern Deutschlands sprechen zu können. Ihnen allen den Dank des gesamten Vaterlandes zum Ausdruck zu bringen für all ihre selbstlose, aufopfernde, stille Arbeit im Dienst ihrer Familie, die den ewigen Lebensquell unseres Volkes bildet, und aus der die sittlichen und geistigen Kräfte zu seiner Führung erwachsen. Ich weiß, daß sich diese Arbeit meist unbemerkt im Innern der Familie abspielt, ich weiß aber auch, daß die Mutter ihr höchstes Glück, ihre größte Befriedigung in dem Gelingen ihrer Kinder findet und in dem stolzen Bewußtsein, zur Erhaltung ihrer und des Volkes Art beizutragen.

Der diesjährige Muttertag erhält durch die erstmalige Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter durch den Führer eine ganz besondere Weisheit. Der Führer und mit ihm das deutsche Volk ehrt die unbekannte deutsche Mutter mit den Worten: „Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kühnere Mütter beste ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter“.

Am die Verehrungswürdigkeit der Mutter, die das deutsche Ehrenkreuz trägt, besonders hervorzuheben, wurde für die Hitlerjugend die Gruppenschrift angeordnet. Dieser Verordnungs liegt neben der Mutterverehrung ein tiefer Erziehungsgedanke zugrunde. Die Achtung vor der Mutterschaft soll geweckt werden. Zugleich soll eine innigere Bindung der heranwachsenden Jugend zur Mutter hervorgerufen werden. Die Jugend sieht jetzt, daß die Mühen und Opfer der Mutter nicht umsonst sind. Das heranwachsende Mädchen sieht und lernt, daß die Mutterschaft der höchste Dienst am Volke ist, und daß das Vaterland der Mutter durch tatkräftige Maßnahmen seinen Dank abkann.

Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter ist jetzt die höchste Anerkennung, die das Deutsche Reich der kühnere Mutter anerkennen läßt. In seinem Zeichen allen deutschen Müttern zu danken, ist mir aufrichtiges Herzensbedürfnis. Ehre der deutschen Mutter!

Die Reichsfrauenführerin erklärte u. a.: „Wir danken heute allen Müttern, vornehmlich im Sudetenland und in der Ostmark, für ihren Einsatz, besonders aber dort, wo Mütter ihren Kindern lehren, auch in schweren Zeiten deutsch zu sein und zu bleiben.“ Der ritterliche Mann und die ritterliche Frau gehörten zusammen.

### Kampfverbände und Schule

Ein Erlass des württ. Kultministers

Stuttgart, 21. Mai. Am bei der Erziehung der deutschen Jugend eine immer engere Verbindung zwischen der Schule und der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere den Kampfverbänden der NSDAP, herbeizuführen, hat Ministerpräsident und Kultminister SA-Obergruppenführer Mergenthaler

1. SA-Obergruppenführer Ludin, Führer der SA-Gruppe Südwest, zum Inspekteur der württ. Aufbauschulen für Jungen in Saulgau, Nagold, Rürtingen und Künzelsau,

2. SA-Obergruppenführer Heilmeyer, Chef des Hauptamtes II, zum Inspekteur der württ. Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Badnang und Rottweil ernannt.

In Verbindung damit hat der württ. Kultminister folgenden Erlass über die Erwerbung des SA-Wehrabzeichens vor der Ablegung der Reifeprüfung erlassen:

„Im Deutschlands Lebensrecht verteidigen zu können, muß die Wehrfähigkeit unseres Volkes bis zur höchsten Vollendung gefördert werden. An dieser großen Aufgabe hat auch die Schule zu ihrem Teil mitzuwirken. Ich ordne daher folgendes an: Die Zulassung zur Reifeprüfung erfordert außer der wissenschaftlichen Befähigung und der charakterlichen und politischen Eignung in Zukunft auch den vorherigen Erwerb des SA-Wehrabzeichens. Diese Bestimmung tritt mit dem Frühjahr 1940 in Kraft. Die Maßnahmen zur Durchführung sind sofort zu treffen. Mit der Durchführung und der Regelung der Abnahme der Prüfung für das SA-Wehrabzeichen beauftrage ich den Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Ludin.“

In enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der SA-Gruppe Südwest, den zuständigen SA-Führern und den Schulbehörden wird der Erlass des Kultministers in den nächsten Jahren seine praktische Auswirkung finden. Diese Arbeit wird dann nicht nur die geistige und körperliche Wehrbereitschaft der höheren Schulen fördern, sondern auch die ideale Verbundenheit zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und den Schulen Württembergs vertiefen und festigen.

## Begeisterter Empfang Cianos

Der Führer empfing gestern Graf Ciano

Innobrod, 21. Mai. Auf seiner Fahrt nach Berlin traf der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, am Samstag um 19.45 Uhr mit seiner Begleitung, darunter der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Varianti, am Brenner ein. Als der Sonderzug einfuhr, hatte sich dort von deutscher Seite der Deutsche Ehrendienst eingefunden, um ihn im Namen des Reichsaussenministers willkommen zu heißen. Von italienischer Seite waren Abordnungen der faschistischen Partei und der Ballila angetreten, deren Front Graf Ciano nach Verlassen des Sonderzuges unter begeisterten GJa-GJa-Rufen seiner Landsleute abstritt. Während des dreiviertelstündigen Aufenthalts wurden dem italienischen Außenminister fürmliche Ausdignungen dargebracht. Anlässlich erlangen die Kampflieder und begeisterte Heilrufe. Eine besondere Freude erlebten die Teilnehmer eines Berliner Sonderzuges, der am Brenner auf die Weiterfahrt wartete. Die Berliner drangen in laute Rufe aus: „Wer wollen Graf Ciano sehen!“ Über diese Ausdignung lächlich erheit, begab sich der italienische Außenminister zum Berliner Sonderzug, um die Deutschen zu grüßen.

von Ribbentrop begrüßt Graf Ciano in Berlin

Berlin, 21. Mai. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr traf der Königl. Italienische Minister des Auswärtigen, Galeazzo Graf Ciano di Cortellazzo, zu dem angeforderten zweitägigen Staatsbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich zu seiner Begrüßung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem deutschen Votschafter in Rom, von Radenken, hohen Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Stabes eingefunden hatte. Zur Begrüßung waren ferner zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen. Nachdem Reichsaussenminister von Ribbentrop den italienischen Gast und die Herren seiner Begleitung aufs herzlichste begrüßt hatte, schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit dem italienischen Votschafter in Berlin die vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanien ab.

Fahrt durch die festlich geschmückte Reichshauptstadt

Festlicher Sonntag in der Reichshauptstadt. Die strahlende Maiensonne überläßt ein wunderbar belebtes und farbiges Bild. Von den Häuserfronten, von zahllosen weißen Bannermarken und ragenden Palonen wehen die Tricolore Italiens und die Falkenkreuzfahne, grüßen die faschistischen Littorenbündel und die Hoheitszeichen des Reiches. Die Bevölkerung Berlins, im Bewußtsein der großen geschichtlichen Bedeutung dieser Stunden, hat sich zu ungezählten Tausenden eingefunden. Unter fürmlichem Jubel der Bevölkerung begleitete Reichsaussenminister von Ribbentrop den italienischen Minister des Auswärtigen zum Hotel Adlon, wo Graf Ciano während seines Berliner Aufenthaltes wohnt.

In der Höhe der Wilhelmstraße sind die Linden und der Pariser Platz in weitem Umfange vor den andrängenden Massen abgesperrt. Als Graf Ciano und Reichsaussenminister von Ribbentrop vor dem Hotel Adlon aussteigen, schlagen ihnen noch einmal die Heilrufe entgegen. Die Reichshauptstadt hat dem Abgesandten des italienischen Volkes einen ebenso herzlich-begeisternden wie würdigen Empfang bereitet: Der Einzug des Außenministers des Duce war ein Fest der tiefen Verbundenheit der Deutschen mit der befreundeten italienischen Nation.

Feierliche Gefallenen-Ehrung

Zu vielen Tausenden strömten die Berliner unter die Linden und zum Vorplatz des Ehrenmals, als sich der Königl. Italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, mit dem Staatssekretär im Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, Varianti, und den Herren der Begleitung, geleitet von einem hohen Offizier der Wehrmacht, um 11.45 Uhr zum Ehrenmal unter den Linden begaben, wo die Vertreter des imperialen Italiens bei ihrer Ankunft von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, begrüßt wurden. Graf Ciano legte am Ehrenmal einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder. Formationen der Partei fanden zu beiden Seiten der festlich mit den Fahnen der befreundeten Nationen ausgeschmückten Straße vor den dichtgestaffelten Reihen der Berliner Spalier.

Nach der Heldenehrung nahmen Außenminister Graf Ciano und Generalleutnant Seiffert den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie das Wachregimentes ab. Der italienische Außenminister nahm darauf noch Gelegenheit, die angetretenen Ehrenformationen der italienischen Kolonie in Berlin zu begrüßen.

Unterredung Ribbentrop — Ciano

12.15 Uhr stattete der Königl. Italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, in Begleitung des italienischen Votschafters in Berlin, Altolico, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab. Die beiden verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik der Achsenmächte hatten Gelegenheit, in einer längeren Unterredung die in Mail-

land geführten Besprechungen über die außenpolitische Lage fortzusetzen. Nach der Rückkehr Graf Cianos begab sich Reichsaussenminister von Ribbentrop ins Hotel Adlon, um dem italienischen Außenminister seinen Gegenbesuch abzuwarten. Am Mittag gab der Reichsaussenminister zu Ehren des italienischen Gastes ein Frühstück im Hotel Kaiserhof.

Der Führer empfing Graf Ciano

Der Führer empfing am Sonntagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zur Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes zu einem zweitägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt weilenden königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Aussprache.

Außenminister Graf Ciano, der von dem italienischen Votschafter in Berlin, Altolico, begleitet war, wurde in der neuen Staatskanzlei vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, empfangen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Graf Ciano von der Bevölkerung mit fürmlichem Jubel begrüßt.

### Unterzeichnung des Bündnispaktes

Leben und Werk des Grafen Ciano

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes findet heute in Berlin statt. In der Person des Grafen Ciano grüßt Deutschland den Außenminister der Achse Berlin-Rom. Graf Galeazzo Ciano war es, der im Oktober 1936 nach Berlin kam und von dort aus nach einer Rücksprache mit dem damaligen Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath zum Führer nach Berchtesgaden reiste, wo die Grundzüge der deutsch-italienischen Außenpolitik ins Leben gerufen wurden. Die italienische Außenpolitik hat zwar schon vor jenem Ciano-Besuch im Zeichen der Zusammenarbeit mit Deutschland gestanden. Auch zu der Zeit, in der ein Grandi oder ein Suvich die Außenpolitik Roms mißbestimmten, trieben Deutschland und Italien eine gemeinsame Politik. Dies kam Europa erstmalig deutlich zum Bewußtsein, als Italien in Abessinien Krieg führte und Graf Ciano, der Schwiegerjohn des Duce, gemeinsam mit den Söhnen des Duce, mit Bruno und Vittorio Mussolini, faschistische Kampfgeschwader gegen den Negus befehligte.

Es erfüllt Deutschland mit Freude, daß es abermals gerade Galeazzo Ciano ist, der, nachdem er durch seine erste Deutschland-Reise die Achse mitgeschaffen hat, nunmehr die Achse in ein festes deutsch-italienisches Bündnis umwandelt und seine Unterschrift unter den Bündnispaß als Vertreter Italiens leistet. Die Paktunterzeichnung frönt damit gewissermaßen ein Werk, das nicht zuletzt der tatkräftigen Mitarbeit und dem Weitblick dieses Mannes zu verdanken ist. In Deutschland hörte man zum erstenmal den Namen des Grafen Ciano, als von seiner Heirat mit einer Tochter Mussolinis gesprochen wurde. Dann kamen die großen Tage des Abessinien-Zugjuges. Ehe italienische Truppen in Adua siegreich einbrangen, wirkte Graf Ciano in Rom als Staatssekretär für Presse und Propaganda und wurde noch vor dem ersten Schuß durch königliches Dekret vom Unterstaatssekretär zum Propagandaminister ernannt. Es dauerte nach Kriegsende wenige Wochen, da berief der Duce seinen Schwiegerjohn auf einen der wichtigsten Posten des neuen Imperiums. Er machte den tüchtigen Propagandaminister, der in Abessinien seine kriegerische Feuerprobe erfolgreich bestanden hatte, zum Außenminister. Bereits nach dreimonatlicher Tätigkeit im Außenministerium trat dann Graf Ciano seine Reise nach Berlin und Berchtesgaden an, durch die Deutschland und Italien sich zu einem machtvollen und geschlossenen Faktor der Weltpolitik vereinigen, der die Geschichte der letzten Jahre an erster Stelle mitgeschrieben hat.

Wer den Grafen damals in Berlin und Berchtesgaden aus der Nähe beobachten konnte, wer im Vorjahr beim Wiener Schiedsgericht oder vor kurzem bei der Vereinbarung des Mailänder Paktes mit dabei war, für den wird der Eindruck dieses Mannes unauslöschlich bleiben. Seine dunkle Uniform kleidet Ciano mit dem jungen und doch festen und tatkräftig-entschlossenen Gesicht gut. Beton muskulös und fast athletenhaft wirkt seine breitschultrige Figur. Knapp und abgehackt ist seine Rede. Wort um Wort schneilt er seine Sätze hervor. Es sind Granitbrocken, die er aufeinander türmt. In ihm vereinigen sich der überlegte Diplomat, der frische und jugendliche Mensch, der Sportsmann und der echt italienische Edelmann in einer Person. Er weiß auch die Herzen an einem fremden Ort sofort zu begeistern und zu gewinnen.





# Der letzte Tag der Führer-Reise

## Der fährerliche Wall von Kehl bis Basel

St. Margarethen (Baden), 20. Mai. Der letzte Tag der Westreise des Führers galt dem südlichsten Raum des deutschen Westwalles, von Kehl bis zur Schweizer Grenze.

Als der Führer in den Panzerstellungen südlich von Kehl eintrifft, kreisen über dem jenseitigen Ufer unablässig zweifelhafte Flugzeuge. Auch in den Bunkerlinien auf der anderen Seite herrscht eine auffallende Nervosität. Als der Führer ein deutsches Panzerwerk unmittelbar am Rhein inspiziert, bringt man in dem gegenüberliegenden französischen Panzerarm sogar ein Maschinengewehr in Stellung, das deutschseits mit freundlichem Lächeln beobachtet wird. Den Vormittag über inspiziert der Führer Uferbatterien, Panzerwerke, Befehts- und Feuerleitstände, Beobachtungswerte sowie mittlere und schwere Batteriestellungen. Er überprüft die Leistungsfähigkeit des Melde- und Nachrichtenendienstes und widmet sich lange Zeit eingehend der Frage, wie in einem Ernstfall für Verwundete vorgesorgt ist. Mit besonderer Aufmerksamkeit inspiziert er zahlreiche Sanitätswerke, die den Verwundeten so gleich mit ihrem mehrfachen Beton- und Stahlarmierungen Kabe und Sicherheit verbürgen. Vorbildlich sind diese Sanitätswerke ausgestattet. Sie ähneln äußerlich völlig den großen betonierten Mannschaftsunterständen. In ihnen sind nicht nur besonders bequeme Ruhelager vorhanden, sondern jedes einzelne Sanitätswerk enthält auch einen eigenen Verbandraum und ein eigenes Operationszimmer, in denen logisch den Verwundeten jede erdenkliche Hilfe gewährt werden kann. Da diese Lazaretstellungen unmittelbar hinter der vordersten Linie beginnen und sich weit nach hinten gestaffelt fortziehen, so ist sofortige Hilfe für jeden Verletzten gesichert und jeder Verwundete in kürzester Frist und unter allen Umständen dem feindlichen Feuer entzogen.

Die Besichtigungsfahrt des Führers wird immer wieder von großartigen Kundgebungen der Bevölkerung unterbrochen. Aus dem Schwarzwald, aus der ganzen oberrheinischen Tiefebene, ja sogar aus der Schweiz sind zehntausende deutscher Volksgenossen herbeigeeilt, um den Führer auf seiner Reise zu grüßen und ihm ihren Dank abzusprechen. Je weiter die Fahrt südwärts geht, desto dichter wird das Spalier der freudig bewegten Volksgenossen, desto pausenloser und lauter begleiten den Führer die Heilrufe der Massen.

Besonders haben sich die Massen in zwei Orten konzentriert: Der herrlichen alten Festung Breisach, von deren hochgelegenen Münsterplatz aus der Führer eingehend die Grenzstellungen beobachtet, und am Kleiner Klotz, jener beherrschenden Felsstellung, die die deutsche Südbanke gegen jeden Angriff schützt und abriegelt. Eingehend besichtigt der Führer diese gewaltige Stellung. Tiefe Stollen sind in den harten Fels dieses mächtigen Berges hineingetrieben worden. Im Innern des Berges erweitern sie sich zu mächtigen Untertunneln, Panzerwerken und Batteriestellungen, die das ganze Vorfeld in großer Tiefe beherrschen. Der Kleiner Klotz war immer deutsche Festung. Der Besatzlervertrag erzwang die Zerstörung der dort eingebauten Batterien. Noch heute sind die damals vorgekommenen Verwüstungen deutlich erkennbar. Aber in demselben Maße, in dem sich Deutschland wieder erholt, erhebt sich auch die Festungsanlage wieder auf und in Rhein. Stäcker und unabweislich als jemals ist heute wieder dieser gewaltige Steinblock.

Am späten Nachmittag trifft der Führer in dem kleinen Städtchen Ebringen ein, um die Rückreise anzutreten. Unvorstellbarer Jubel empfängt ihn in den engen Straßen dieses kleinen badischen Dörfchens. Zehntausende drängen sich hier zusammen, umlagern den Bahnhof, auf dem sich der Führer von der Generalität verabschiedet. Unausprechlich drängen die Sprechschreie und Heilrufe zum Führer hinüber. Fast eine Stunde lang erhebt sich gewaltig der strahlende Jubel der Massen. Immer wieder hebt der Führer dankend die Hand zum Gruß. Als der Zug langsam den Bahnhof verläßt, durchfährt er einen Orkan freudigster und dankbarster Begeisterung. Die Zehntausende, die dem Führer diese erhebende Abschiedskundgebung bereiten, haben die Worte nicht gehört, die General Witzleben

sprach, als er sich beim Führer abmeldete. Aber der Jubel dieser Menschenmassen drückt dieselbe Gemüthsart noch einmal aus: „Der Westwall hält und wird gehalten, komme was da wolle!“

### Der Führer bei seiner H-Verfügungstruppe

#### Besichtigung der H-Standard „Deutschland“

Munsterlager, 20. Mai. Im Anschluß an den Besuch des deutschen Westwalles besichtigte der Führer die zu Zeit auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager abende H-Standard „Deutschland“. Der Führer trat am Samstag vormittag in Munster ein. Auf der Fahrt zum Truppenübungsplatz wurde der Führer von den herbeigeeilten Volksgenossen aus der Umgebung des Munsterlagers spontan begrüßt. Der Führer begab sich nach einer kurzen Fahrt durch das Lagergelände zu einer Gefechtsübung der H-Standard „Deutschland“. Die Übung zeigte das Regiment „Deutschland“, verstärkt durch eine schwere Abteilung, eine leichte Abteilung sowie eine Nebelbatterie im Angriff auf eine besetzte Stellung. Der Angriff, der vollkommen kriegsmäßig mit scharfer Munition und scharfer Artillerievorbereitung durchgeführt wurde, bewies nicht nur den hohen Grad der militärischen Ausbildung der H-Verfügungstruppe, sondern auch den hervorragenden Angriffsgedanken und den Schmelz jedes einzelnen H-Mannes. Den Abschluß der außerordentlich eindrucksvollen Übung bildete eine Feldparade aller an der Übung beteiligten Einheiten vor dem Führer. Der Führer gab seiner Befriedigung über den Verlauf der Besichtigung Ausdruck und sprach sowohl dem Reichsführer H als auch dem Inspektor der H-Verfügungstruppen und dem Kommandeur der H-Standard „Deutschland“ seine besondere Anerkennung aus.

### Der Duce über seine Besichtigungsreise

Rom, 21. Mai. Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch Piemont, die der Duce am vergangenen Sonntag in Turin mit einer großen außenpolitischen Rede eröffnet hatte, hat Mussolini am Samstagabend vor einer großen Massenversammlung in Cuneo seine Eindrücke in einer Ansprache zusammengefaßt. Seine Worte wurden Satz für Satz von der Menge mit einer auch in Italien seltenen und fast unvorstellbaren Begeisterung aufgenommen und unterstrichen.

Nach einer Würdigung Piemonts, seiner Bevölkerung, seiner jahrhundertalten Traditionen und seiner modernen Leistungen auf allen Gebieten der Wirtschaft stellte Mussolini fest, daß entgegen den albernen und trügerischen Hoffnungen eines gewissen Auslands, Piemont hundertprozentig fischfischig ist. Der Duce fuhr dann fort: „Bereits in Turin habe ich den bevorstehenden Abschluß des Bündnisses zwischen Italien und Deutschland angefühlt. Dieser Pakt wird am Montag unterzeichnet werden. (Beifallsstürme.) Damit wird ein Volk von 150 Millionen Menschen geschaffen, gegen den nichts mehr auszurichten sein wird. (Aus den dräuenden Kundgebungen stiegen in spontanen Sprechschreien die Worte: „Wir werden marschieren, wir werden kämpfen!“) Dieser an Menschen und Waffen gewaltige Block will den Frieden, ist aber auch bereit, diesen Frieden aufzuopfern, falls die großen konservativen und reaktionären Demokratien es wagen sollten, unserem unaufhaltsamen Marsch entgegenzutreten. Bereits in Turin habe ich klar gesprochen, und meine heutigen Worte in Cuneo können als eine Ergänzung gelten. Sollte es notwendig sein, so wird das Volk sprechen. (Begeisternde anhaltende Zustimmung.) Heute vormittag habe ich an einer Wand der Bergwerke von Cogne gelesen: „45 Millionen Italiener — 10 Millionen Soldaten und ein einziger Wille“. (Braulende, zum Orkan werdende Beifallsstürme.) Dieser aus dem innersten eurer Seele aufsteigende Ruf ist für mich der Beweis, daß es tatsächlich so ist.“ Mit diesen Worten, aus dem Gefühl der Volksehre geschöpften Erklärungen hat der Duce seine Besichtigungsreise durch Piemont abgeschlossen.

## Reichsmusiktagung in Düsseldorf

### Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Preisträger des Nationalen Musikpreises

Düsseldorf, 21. Mai. In seiner Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntagvormittag auf der Reichsmusiktagung hielt, kennzeichnete er zunächst den doppelten Zweck, den die jährlich stattfindenden Reichsmusikfesttage zu erfüllen haben. Sie sollen die große Repräsentationsgelegenheit schaffen, die für die deutsche musikalische Welt Treff- und Anziehungspunkt bildet und darüber hinaus gewissermaßen ein Erprobungsfeld für unsere jungen musikalischen Talente sein.

Dr. Goebbels begründete dann, daß wir unseren musikalischen Weltreue mit allen Mitteln auch für die Gegenwart und damit für die Zukunft wahren müßten: Kein Land und kein Volk hat einen solchen Schatz an wirklich großen musikalischen Meistern aufzuweisen wie gerade wir Deutschen. Wir sind eigentlich das auserwählte Musikvolk der Welt, und zwar nicht nur in Bezug auf die musikalische Schöpfung selbst, sondern auch auf die Empfangsfähigkeit für die Musik im allgemeinen, die bei uns ein selbstverständliches Vorrecht der breiten Massen des deutschen Volkes darstellt. Das deutsche Volk besitzt die seltene Gabe, eine angeborene natürliche und sich zwangsläufig auswirkende reime Musikalität mit einer starken Neigung zum Thematischen und einer schöpferischen Konstruktivität zu verbinden. Aus diesen beiden Veranlagungen unseres Volkes hat sich die in der ganzen Welt bekannte und berühmte starke Musikbegabung des Deutschen entwickelt. Sie ist etwas ganz Einmaliges. Sie hat die Kulturmenschen mit den wunderbarsten Schöpfungen wahren und echten Musikantentums beschenkt und beglückt. Ohne Deutschland, ohne seine großen Meister, die mit hinreichenden Einförmigkeit und großartigen Opern den musikalischen Spielplan aller Völker und aller Nationen heute noch beherrschen, wäre eine Weltmusik überhaupt nicht denkbar. Führend auf dieser alten, ehrwürdigen musikalischen Tradition, so führte Dr. Goebbels weiter aus, gäbe es, auch in der Gegenwart an diesem Musikreichtum weiter zu arbeiten und unsere zeitgenössische musikalische Kunstschöpfung planmäßig weiter zu entwickeln.

Dr. Goebbels sprach dann einen umfassenden Rechenchaftsbericht über das deutsche Musikleben im allgemeinen und seine Leistungen

im speziellen und ver kündete zum ersten Male in diesem festlichen Rahmen die Verleihung des im vergangenen Jahr gegründeten Nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten des deutschen Nachwuchses bekannt:

„Ich bin heute in der glücklichen Lage, die erstmalige Verleihung dieses Preises in Höhe von je 10 000 RM. nach erfolgreichem Ausleseverfahren für Violine und Klavier auszusprechen zu dürfen. Der Nationale Musikpreis für den besten deutschen Nachwuchses-Geiger in Höhe von 10 000 RM. wird dem Konzertmeister Siegfried Borries verliehen.

Der Nationale Musikpreis für den besten deutschen Nachwuchses-Pianisten wird der Pianistin Kosi Schmidt verliehen.

Darüber hinaus habe ich mich entschlossen, Kompositionsaufträge an drei junge deutsche Komponisten zu vergeben, die sich durch ihre auf den diesjährigen Musiktagen dargebotenen Werke als besonders hoffnungsvoll erwiesen haben. Ich erteile einen Kompositionsauftrag in Höhe von 10 000 RM. für die Schaffung einer neuen Oper an den Komponisten Werner Egt. Weiterhin erteile ich einen Kompositionsauftrag von je 5000 RM. für die Komposition eines neuen Orchesterwerkes an die Komponisten Paul Hesse und Theodor Berger.

Ich glaube damit am besten dem, was uns in unserem musikalischen Schaffen not tut, entgegenzukommen. Denn die schöpferische Kunst lebt nicht so sehr von der Subvention als vom Auftrag. Der Auftrag bindet den Künstler an eine bestimmte Aufgabe, und er wird umso mehr bestrebt sein, sie zu lösen, wenn diese Aufgabe vor den Augen der Öffentlichkeit erteilt worden ist.“

Endlich gab er in beweiskräftigen Zahlen ein Spiegelbild vom materiellen Aufstiege unserer deutschen Musikkultur. Er erwähnte die Leistungen der Versorgungsämter der deutschen Komponisten, die insgesamt jährlich 377 Personen mit rund 430 000 RM. bedenk. Er nannte die Leistungen des Dr. Goebbels-Homes in Bad Harzburg, in dem allein im vergangenen Sommer 88 Komponisten mit ihren Angehörigen auf Kosten der Versorgungsämter zu Gast waren. Er betonte, daß die Stagna heute an der Spitze aller Aufführungsrechts-Gesellschaften der Welt stehe. Ihr Aufkommen im Jahre 1938 sei im letzten Jahr von 11,5 Millionen auf 12 150 000 RM. gestiegen. Den Versorgungsleistungen der Komponisten, Textdichter und Musikverleger hätten durch sie rund 800 000 RM. zugeführt werden können. Die Zentral-Stellenvermittlung für Unterhaltungsapellen in der Reichsmusikammer habe allein im letzten Haushaltsjahr 3475 Kapellen für 5 221 870 RM. Gagenumfang vermitteln können. Die Musikverlegerung im deutschen Musikverlag und ebenso im Musikalienhandel habe 1938 gegen 1937 rund 10 Prozent betragen.

Wir haben heute als Deutsche einen Kulturreichtum zu verwalten, wie kein anderes Volk der Welt. Wir sind nicht nur stolz darauf, sondern wir fühlen auch die schwere Verantwortung, die damit verbunden ist. Und so richte ich denn von dieser Stelle aus meinen Aufruf an den jungen musikalischen Nachwuchs unseres Volkes. Es ist ein Aufruf zum Fleiß, zur künstlerischen Disziplin, zu reiner und ungebrochener Schöpfungsfreude und zu schöpferischer Selbstsucht.

### Grundsteinlegung zum Neubau der Kunsthalle

Köln, 21. Mai. Den Abschluß des zweitägigen Besuchs des Reichsministers Dr. Goebbels in der Hansestadt Köln bildete die Grundsteinlegung zur Kunsthalle, die am Samstagvormittag in den Grünanlagen am Aachener Tor stattfand. Oberbürgermeister Dr. Schmidt verlas die Urkunde zur Grundsteinlegung, sodann nahm Reichsminister Dr. Goebbels die Grundsteinlegung vor und vollzog mit folgenden Worten die Hammerschläge: „Ich vollziehe die Grundsteinlegung dieses Hauses und bringe dabei für die deutsche Jugend, die hier eine bleibende Heimstätte finden soll, folgende Grundzüge zum Ausdruck: 1. daß Kunst von Können und nicht von Vollen kommt; 2. daß eine Kunst ohne Volk keine Daseinsberechtigung hat; 3. daß Genie ohne Fleiß auf die Dauer keine Leistung zu vollbringen vermag.“

### Ehrenbürgerrecht von Köln an Dr. Goebbels

In festlichem Rahmen wurde am Samstag im Hansesaal des Kölner Rathauses Reichsminister Dr. Goebbels zum Ehrenbürger der Hansestadt ernannt.

### Deutsch-litauische Wirtschaftsverträge

#### unterzeichnet

Berlin, 21. Mai. Im Auswärtigen Amt wurden am Samstag durch den Reichsminister des Auswärtigen Ribbentrop und den litauischen Außenminister Urbšys sowie durch die beiderseitigen Delegationsführer die deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge unterzeichnet, die den Gegenstand der seit einigen Wochen in Berlin geführten Verhandlungen gebildet haben.

Bei den unterzeichneten Verträgen handelt es sich einmal um die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen, die sich nach der Wiedereröffnung des Memelgebietes mit dem Reich als notwendig erwiesen hatte, sodann um die Einrichtung der litauischen Zone in Memel, für die die litauischen Reichs-Litauischen Staatsverträge vom 22. März über die Rückgliederung des Memelgebietes festgelegt waren. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und mit allem Verständnis für die wirtschaftlichen Interessen des anderen Vertragspartners geführt, sodass es in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich gewesen ist, auf beiden Gebieten zu einer umfassenden und dauerhaften Regelung zu gelangen. Die Geltung des Wirtschaftsvertrages, dem ein Verrechnungsabkommen und ein Abkommen über den kleinen Grenzverkehr angeschlossen sind, ist auf zwei Jahre festgesetzt. Auch in dem sich aus der Rückgliederung des Memelgebietes ergebenden finanziellen Fragen konnte volles Einverständnis erzielt werden.

Als Freihafen erhält Litauen in der im Vertrag vom 22. März 1939 vorgesehenen Form zwei Freihafenzone mit den dazu gehörigen Anlagen im Memeler Hafen, die eine reibungslose Abwicklung und weitere Entwicklung des litauischen Transithandels sicherstellen. Für später ist ein neuer litauischer Freihafen drei Kilometer südlich der Stadt Memel in Aussicht genommen, dessen Erstellung das Reich übernommen hat. Die weitere Prüfung dieses Planes ist einer besonderen deutsch-litauischen Kommission anvertraut.

### Franco telegraphiert an den Führer

#### „In harten Kriegstagen viele Beweise der Zuneigung gegeben“

Berlin, 21. Mai. Generalissimo Franco hat anlässlich der in Madrid stattgefundenen großen Parade an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Am Tage des Sieges vereint sich mit mir ganz Spanien in Gedanken an das deutsche Volk und an seinen Führer, die in den harten Kriegstagen so viele Beweise der Zuneigung gegeben haben.“ (gez.) Generalissimo Franco.“

### Riesenfensation in USA.

#### Jüdische Millionäre planen kommunistische Unruhen

New York, 20. Mai. Der Dies-Untersuchungsausschuss des Abgeordnetenhauses veröffentlicht jetzt das Ergebnis einer Untersuchung gegen die Gruppe des amerikanischen Generals Hore-Roselen. Die darin gemachten Enthüllungen sind so sensationell, daß sie zu den größten Ueberraschungen der amerikanischen Innenpolitik gehören. General Hore-Roselen bringt vor dem Untersuchungsausschuss Beweise bei, daß eine Judenverschwörung in Zusammenarbeit mit höchsten Washingtoner Regierungsbeamten die Errichtung einer jüdisch-kommunistischen Diktatur anstrebt. Der General unterstellt dabei auch dem derzeitigen Präsidenten Roosevelt zumindestens die passive Bereitschaft, sich auf die Seite dieser jüdisch-kommunistischen Verschwörer zu schlagen. Die Verantwortung für diese Enthüllungen müssen dem amerikanischen General und dem demokratischen Abgeordneten und seinem vom Kongreß eingesetzten Ausschuss überlassen bleiben.





### Danziger Staatsbürger erschossen

Schwerer Zwischenfall in Kalkhof — Scharfer Protest des Danziger Senates

Danzig, 21. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 23 Uhr wurde ein Beamter des Danziger Senates von Seiten der polnischen Diplomatischen Vertretung in Danzig alarmiert, wobei dem Senat die bereits gemeldeten Vorgänge in Kalkhof in aufgebaueter Form zur Kenntnis gebracht wurden. Bereits wenige Minuten später konnte dem antragenden polnischen Legationsrat Vertowski mitgeteilt werden, daß in Kalkhof völlige Ruhe herrsche und daß es bei den Kundgebungen zu keinerlei Ausschreitungen gekommen war. Trotz dieser Versicherung fuhr, wie festgestellt wurde, Legationsrat Vertowski nach Kalkhof. An der Danziger Grenzstation Pieschau traf, von Danzig über Dirschau kommend, das polnische Auto B 61 306 mit dem polnischen Legationsrat Vertowski, dem polnischen Legationsrat Schiller und dem polnischen Oberkonsulinspektor Swita ein, um in Richtung Kalkhof weiter zu fahren. Es ist nachgewiesen, daß die Insassen des Autos den Ort in völliger Ruhe vorfinden.

Ganz unabhängig von diesen Ereignissen war von Marienhof eine Tüte mit einigen Danziger Staatsangehörigen gegen 0.50 Uhr durch Kalkhof gefahren. Als das Auto am Bahnhof vorüberkam, wurde es von dem dort stehenden polnischen Auto B 61 306 mit einem Scheinwerfer geblendet. Die Tüte hielt an, und der Chauffeur zusammen mit einem Fahrgast machten sich auf den Weg, um festzustellen, ob das blinkende Auto etwa Hilfe brauchte. Auf halbem Wege erkannte man jedoch, daß nichts vorlag, so daß die beiden Männer kehrt machten, um zurückzugehen. In diesem Augenblick fielen aus dem polnischen Auto zwei Schüsse, von denen der Fahrgast Gröbner in das Genick und von hinten in die Schulter getroffen wurde. Er war sofort tot. Der Täter flüchtete in das Bahnhofsgebäude. Gegenüber Wortwechsel zwischen dem Täter und den Beschossenen hatte nicht stattgefunden.

Ehe noch die sofort alarmierte Polizei herbeikommen konnte, hatten sich Legationsrat Vertowski, Legationsrat Schiller, der Oberkonsulinspektor Swita und die polnischen Eisenbahnbeamten auf dem Bahnhof Kalkhof auf einer aus Dirschau herübergekommenen Lokomotive auf polnisches Gebiet entfernt. Die Polizei fand am Tatort den polnischen Kraftwagen und darin eine geladene Pistole und das Futteral einer Karabinenpistole. Die tödlichen Schüsse sind aus einem polnischen Armeerevolver abgegeben worden, so daß also drei Schusswaffen im Wagen gewesen sein müssen. Es steht fest, daß aus dem Auto, das mit zwei Mitgliefern der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig besetzt war, geschossen worden ist. Wer geschossen hat, steht noch nicht fest, obgleich anzunehmen ist, daß der Chauffeur des polnischen Wagens namens Kurawski der Schütze war.

Wegen dieses in seinen Einzelheiten noch zu klärenden Vorfalls hat der Präsident des Danziger Senates, Greiser, am Sonntag in einer Note an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chobani, ernste Vorstellungen erhoben und auf das schärfste gegen das Verhalten territorialer Staatsbeamter auf Danziger Gebiet protestiert. Von polnischer Seite werden alle erforderlichen Schritte zur Wiedergutmachung und zur Klärung des Falles gefordert.

### Polen verdreht den Tatbestand

Völlig unzutreffende Darstellung der Vorgänge

Danzig, 21. Mai. Am Sonntagmittag wurde in Danzig den ausländischen Pressevertretern von polnischer Seite eine Darstellung der Vorgänge in Kalkhof übergeben, in der folgendes behauptet wird: Am 20. Mai seien polnische Zollbeamte in Kalkhof von einer Menschenmenge schwer bedroht worden. Sie hätten Danziger Polizeihilfe nachgesucht, die ihnen aber verweigert worden sei. Daraufhin hätten sie sich auf polnisches Gebiet begeben, um sich in Sicherheit zu bringen. In Wirklichkeit sind die Kundgebungen, mit denen die Danziger Grenzbevölkerung ihrem Unwillen gegenüber fälschlichen Provokationen seitens polnischer Zollbeamter Ausdruck gab, völlig ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen.

In der polnischen Meldung heißt es weiter, die polnische diplomatische Vertretung in Danzig habe beabsichtigt, zwei Beamte nach Kalkhof zu entsenden und um polizeiliche Bedeckung gebeten. Das sei ihr von amtlicher Danziger Seite verweigert worden. Daraufhin hätten sich die polnischen Beamten allein nach Kalkhof begeben, wo sie von einer Menschenmenge bedroht worden seien. Die polnische Meldung behauptet, in Notwehr und in Bedrohung habe der Chauffeur des polnischen Wagens zunächst einen Schuß in die Luft abgegeben, und, als diese Warnung nichts genützt habe, habe er in die Menge geschossen.

Dazu ist von Danziger Seite amtlich festgestellt worden, daß kein einer der Insassen des polnischen Wagens von den Insassen der aus Marienhof kommenden Tüte bedroht fühlen konnte, und daß die „Menge“ aus zwei Personen bestand. Im übrigen ist der Schießerei keinerlei Wortwechsel vorausgegangen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unwetter im Egerland. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, wurde das Egerland von schweren Unwettern heimgegriffen. Ueber Karlsbad ging ein Hagelwetter nieder, das mit einem schweren Gewitter verbunden war; taubeneiergroße Schlofen bedeckten den Boden. Am schwersten mitgenommen wurden die Gemeinden Breitenstein und Ketschettin. Im Böhmerwald hat besonders der Ort Pfraumburg hart gelitten.

Lawineneinbruch in Oberitalien. Aus dem Formazza-Tal, unweit der Schweizer Grenze, wird ein schweres Lawineneinbruch gemeldet. Einige mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes beschäftigte Arbeiter wurden in der Nähe von Rotasco (2000 Meter über dem Meerespiegel) beim Abendessen von einer großen Lawine überrascht, die ihre Parade verhängte. Von der Leitung des Bauunternehmens wurden neun Tote und zwei Vermisste festgestellt.

## Gautag der Beamten in Stuttgart

Stuttgart, 21. Mai. Der 2. Gaubeamtenstag der NSDAP. nahm am Freitag mit dem Besuch des Reichsbeamtenführers bei verschiedenen Verwaltungen der Gauhauptstadt seinen Anfang. In Begleitung von Gauamtsleiter Schumm besichtigte der Reichsbeamtenführer das Postamt 1, die Reichsbahnhauptstelle und die Reichsbahndirektion Stuttgart.

### Appell der Politischen Leiter im Amt für Beamte

Am Samstag fand der Appell der Politischen Leiter im Festsaal der Niederhalle statt. Vor dessen Beginn waren die Teilnehmer an dem Appell in einer Stärke von 1800 Mann mit ihren Fahnen auf dem Stagerplatz angetreten. Nachdem Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung des Reichsbeamtenführers Reichsamtleiters Rees die Front der Politischen Leiter abgesehen hatte, erfolgte der Fahnenmarsch. Von dem Gauamtsleiter des Amtes für Beamte Gau Württemberg-Hohenzollern, P. Schumm, zusammen mit den Ehrengästen und Politischen Leitern der Reichsleitung und der Gaue Oberbayern, Schwaben, Mainfranken und Niederrhein herzlich begrüßt, hielt Gauleiter Reichsstatthalter Murr eine Rede, in der er u. a. betonte: Er wolle nicht als der höchste Beamte dieses Landes, sondern als Nationalsozialist zu Nationalsozialisten sprechen. Auch beim Beamten sei nicht der Beruf das Wesentliche und Ausschlaggebende, sondern immer und allein nur die Tatsache, wie er sich als Volksgenosse und Nationalsozialist gegenüber den Lebensfragen seines Volkes verhält. Der Beruf dürfe nie Selbstzweck sein. Der nationalsozialistische Beamte müsse sein Tun und Lassen stets ausrichten im Hinblick auf das Ganze. Es sei eine selbstverständliche Forderung, daß jeder Beamte auch Nationalsozialist ist. In diesem Zusammenhang sprach der Gauleiter dann über die nunmehr im wesentlichen zu Ende geführte und nach den Grundrissen der politischen Zuverlässigkeit vollzogene Reinigung im Beamtenkorps. Maßstab bei der Beurteilung der politischen und weltanschaulichen Zuverlässigkeit der Beamten sei stets der, wie sich der einzelne Mann in Zeiten der Gefahr zum Führer stelle. Hier zeige sich am besten seine politische und weltanschauliche Haltung. Auch müsse sich der Beamte, wie jeder andere Nationalsozialist und Volksgenosse, immer wieder die Frage vorlegen: Wie nahe ich am besten meinem Volk? Der Gauleiter richtete zum Schluß die Bitte an die anwesenden Politischen Leiter, die ihnen gestellte Aufgabe auch in Zukunft im selben nationalsozialistischen Geist zu erfüllen.

Reichsbeamtenführer Rees warf in einer großangelegten Rede zunächst einen Rückblick auf die Kampfszeit und wandte sich sodann der Gegenwart und den Aufgaben der politischen Leiter in dem Sektor der Verwaltung zu. In der Kampfszeit habe es gegolten, in den Kreisen der Beamenschaft möglichst viele Parteigenossen zu werben. Entscheidend sei, ob die Epoche Adolfs Hitlers nur als eine Episode gewertet werde, oder ob sie die Grundlage für ein ewiges Deutschland schaffe. Für uns als Generation Adolfs Hitlers sei es daher entscheidend, durch unser Vorbild und Beispiel die Grundlagen für dieses ewige Deutschland zu schaffen. Aus der Tatsache, daß von den Parteigenossen innerhalb der Beamenschaft über 30 Prozent Politische Leiter seien und darüber hinaus weiter ein großer Prozentsatz der Beamenschaft den Gliederungen der Partei angehöre, daß ferner heute von allen

den Berufsgruppen die Beamten am stärksten politisch tätig seien, gehe deutlich der Erfolg der Arbeit hervor. In seinen weiteren Ausführungen ging Reichsbeamtenführer Rees auch auf die wirtschaftliche Lage der Beamten des einfachen Dienstes ein. Auch vom Führer seien ihre Arbeit und ihr Opfer anerkannt worden. Wenn auf diesem Gebiet aber bisher noch nichts habe geschehen können, so liege dies in der erstrangigen Aufgabe der Sicherheit Deutschlands begründet. Der Redner appellierte an die Politischen Leiter, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß in der Beamenschaft ein vorbildlicher Korpsgeist mehr und mehr Wirklichkeit werde. Die Kundgebung klang in dem Führergesang und dem Gesang der Nationallieder aus.

### Großkundgebung am Sonntag

Der Gauleiter und der Reichsbeamtenführer vor den schwäbischen Beamten

Stuttgart, 21. Mai. Den Höhepunkt des 2. Gautags des Amtes für Beamte bildete am Sonntagnachmittag die Großkundgebung mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Rees, an der rund 30 000 Beamte des Gaugebietes Württemberg-Hohenzollern teilnahmen. Gauleiter Reichsstatthalter Murr kam zunächst auf den tiefgreifenden Unterschied zwischen solchen berufständischen Kundgebungen der Vergangenheit und der Gegenwart zu sprechen. Während früher jeder einzelne Stand seine eigenen Sorgen und Käte als die wichtigsten ansehen und in den Vordergrund seines Handelns stellen zu müssen glaubte, haben die Tagungen der nationalsozialistischen Berufsstände einen weitaus höheren und ideelleren Zweck, nämlich den, den einzelnen Berufsangehörigen immer wieder verständlich zu machen, daß sie sich nicht mehr nur als Angehörige eines Standes, sondern in erster Linie ihres Volkes zu fühlen haben. Der Redner, der in diesem Zusammenhang auf seine Worte vor den Politischen Leitern verwies, richtete dabei einen dringenden Appell an die schwäbischen Beamten, Richtschnur ihres Tuns und Handelns stets die über allem stehende Volksgemeinschaft sein zu lassen.

Reichsbeamtenführer Rees umriß mit zündenden Worten die zukünftigen Aufgaben des deutschen Beamten, dem er damit zugleich das gemeinsame Marschziel gab. Ausgehend von der Tatsache, daß nirgends auf dieser Erde ein Volk ist, das in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auch nur annähernd das geleistet, was das deutsche Volk dank der Genialität des Führers und durch seinen eigenen Fleiß, durch sein eigenes Opfer und durch seine eigene Fähigkeit vollbracht hat, vertrat der Redner die Forderung, die vorhandenen Kräfte im Kampf für dieses Volk noch härter, noch unerbittlicher einzusetzen. Der Reichsbeamtenführer richtete in diesem Sinn einen stammenden Appell an die Beamten, dem Führer wie bisher auch in Zukunft die Treue zu halten und ihm zur Seite zu stehen nicht nur in guten, sondern auch in bösen Tagen. Gerade als Beamte des nationalsozialistischen Deutschland müssen wir erhöhte Pflichten auf uns nehmen und den anderen Volksgenossen Vorbild und Beispiel sein. An unserem guten Willen zu weiterer Einsatzbereitschaft und an unserem unerschütterlichen Glauben an Deutschland darf nie gezweifelt werden, und unsere einzige Lebensaufgabe heißt: Diener unseres herrlichen deutschen Volkes zu sein.

## Aus Stadt und Land

Altenteig, den 22. Mai 1939.

### Ehrentag der deutschen Mütter

Der gestrige Sonntag, sonst trübe und regnerisch, brachte den deutschen Müttern doch Sonnenschein und zwar in ihr treues Mutterherz durch all die Liebe und Verehrung, die ihnen am gestrigen Muttertag gezollt wurde. Ein rechter Festtag bedeutete er aber für alle diejenigen Mütter, die mit dem durch den Führer gestifteten Ehrenkreuz der deutschen Mütter ausgezeichnet wurden. Sie durften gestern bei den Veranstaltungen der Ortsgruppen erfahren, daß sie nicht umsonst gelebt, sondern daß sie Deutschland einen wichtigen Beitrag zu seinem Fortbestehen in ihren Kindern gegeben haben.

Recht eindrucksvoll verlief die Verteilung des Ehrenkreuzes bei der Ortsgruppe Altenteig, die im geschmückten Saal des Gasthofs zum „Grünen Baum“ stattfand. Es war eine stattliche Zahl von Müttern, die sich hier zur Auszeichnung eingefunden hatten oder die mit Autos von den zur Ortsgruppe gehörenden Nachbarorten hierher gebracht wurden. Der VdM. gestaltete mit geeigneten Liedern, Klaviervorträgen, Gedichten und nationalsozialistischem Gedankengut die Feierstunde. Den Mittelpunkt bildete die feierliche Verleihung der Ehrenkreuze durch den Ortsgruppenleiter, Oberlehrer Kalmbach. Einleitend führte er aus, daß die Mütter nicht nur der Familie gehören, sondern dem Volk. Er hob hervor, was sie im Krieg gegeben haben, was sie das schwerste Leid getragen haben für das Volk. Dadurch gehöre die Mutter zum Volk und darum feierte man den Muttertag in der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Die deutschen Mütter seien die Garanten für das ewige Deutschland. Was die deutsche Mutter leiste, dafür sei ihr das ganze deutsche Volk dankbar. Das Leben der Mutter sei ein Heiligtum und es sei nicht nur eine Geste, wenn der Führer der deutschen Mutter das Kreuz gestiftet habe und wenn sie künftig vom VdM. und von der NS. gepflegt werde. Die Mütter sollen das Ehrenkreuz mit Stolz tragen und es nicht in der Schublade verstauben lassen. Wenn wir eine Zukunft haben wollen, müssen wir Mütter haben und ein kleiner Dank sollen die Ehrenkreuze für die kinderreichen Mütter sein, die damit für die Nation ihren Beitrag geleistet haben. Diesen Worten folgte die Verteilung durch den Ortsgruppen-

leiter und die Ueberreichung des Ehrenkreuzes und der Verleihungsurkunde durch Bürgermeister Krapp und die Frauenschaftsleiterin Frau Schumberger. Sichtlich erfreut wurden die prachtvoll ausgeführten Ehrenkreuze in Empfang genommen und bald zierten sie die Brust der tapferen Mütter.

Bürgermeister Krapp begrüßte die kinderreichen Mütter und dankte ihnen allen für das, was sie dem Reiche zu seiner Erhaltung gegeben haben, nämlich ihre Kinder. Die kinderreichen Mütter haben ihre Aufgabe dem Vaterlande gegenüber voll und ganz erfüllt. Wenn heute Mangel an Arbeitskräften bestehe, so sei dies nicht zuletzt auf die geringe Zahl von Kindern zurückzuführen. Während in den Familienregistern früherer Zeiten ganze Seiten mit Kindern ausgefüllt gewesen seien, seien die Einträge heute oft sehr bescheiden. Er wies dann auf die heutigen Erleichterungen hin wie Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen. Wenn die Geburtenzahl auch wieder zugenommen habe, so sei es doch nötig, daß sie weiter steige. Schließlich wies er noch darauf hin, wie es die Söhne unserer Mütter gewesen seien, die die Grenzen während des Krieges beschützt haben und wie dadurch die Mütter einen so großen Beitrag zur Landesverteidigung gegeben haben. Heute hätten die Ehrenkreuze die Mütter über 70 Jahren erhalten und diejenigen, die sie heute mangels Antrag noch nicht übergeben werden konnten, würden sie bald erhalten; es werde dafür gesorgt, daß die Ehrenkreuze alle kinderreichen Mütter erhalten. Es folgten nun für unsere Mütter recht schöne Stunden bei Kaffee und Kuchen und man durfte sehen, wie sich unsere kinderreichen Mütter recht wohl und im Besitz ihres Ehrenkreuzes glücklich fühlten. Mit einem Sieghell auf den Führer und mit den nationalen Liedern wurde die schöne Feier geschlossen, die unseren Müttern zeigte, daß sie der nationalsozialistische Staat in Ehren hält.

Die Verleihung der Ehrenkreuze an die jüngeren Jahrgänge erfolgt voraussichtlich am Erntedankfest.

Im Kreis Freudenstadt wurde die Verteilung der Mütter-Ehrenkreuze auf einen anderen Zeitpunkt verschoben, weil sie dort zu spät eingetroffen sind.

Sonderzüge nach Leipzig voll besetzt. Die vier Sonderzüge aus dem Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg, die zur Reichsnährstandsausstellung in Leipzig fahren, sind bereits voll besetzt. Mit diesen Sonderzügen werden viertausend Männer und Frauen des württembergischen Landvolkes die große alljährliche Schulungsstätte der Landwirtschaft Großdeutschlands besuchen, die für alle in der Landwirtschaft Tätigen wieder äußerst lehr- und aufschlußreich gestaltet wird.

Exportwoche in Bad Teinach. Die Deutsche Arbeitsfront, Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel“, Stuttgart, führt in der Zeit vom 4.—10. 6. 1939 in Bad Teinach zusammen mit den Gauen Baden und Saarpfalz eine weitere Exporttechnische Woche durch, die jahgemäße Aufklärung über die Fragen des Außenhandels, der nationalsozialisti-

Ein wichtiger Vorzug:

# Chlorodont

schont den Zahnschmelz!





ischen Wirtschafts- und Handelspolitik, Marktbeobachtung, Devisenbewirtschaftung, Exportförderung, internationalen Zahlungen und Devisenverkehrs, Export- und Importkalkulation, Technik der Ein- und Ausgangsverzollung, der Zollerleichterung usw. usw. geben wird. Sie gewinnt dadurch an Bedeutung, daß nur anerkannte Praktiker als Referenten verpflichtet worden sind. Die Teilnehmerzahl ist auch in diesem Jahr wieder begrenzt. Der Anmeldebescheid ist auf 25. Mai 1939 festgelegt. Nähere Auskunft über die Woche erteilt: Die Deutsche Arbeitsfront, Gauabteilung „Der Deutsche Handel“, Stuttgart-N, Schloßstraße 39/11.

**Ehhausen, 20. Mai.** (Beerdigung.) Ein großes Trauergefolge gab dem durch einen Schlaganfall so früh aus dem Leben geschiedenen Traubenwirt Christian Kempf das letzte Geleit. Pfarrer Dieterle sprach am Grab über den Text: Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir. Ortsgr. Leiter Schöttle widmete dem Parteigenossen, Kameraden und Mitbegründer der Ortsgruppe Ehhausen der NSDAP, einen herzlich gehaltenen Nachruf. Mähebesitzer Christian Kempf sprach im Namen der Altersgenossen, denen er stets ein lieber Kamerad gewesen sei und den sie nie vergessen werden. Der Vorstand des Turnvereins gedachte seiner Verdienste um die Turnhalle und Schwanenwirt Wurster sprach für den Turnverein. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg ins Grab gesenkt. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Kirchenchors Ehhausen und des Musikvereins.

**Nagold, 20. Mai.** (Vom Ver. Lieder- und Sängerkreis.) Sein aktives Mitglied, Obersekretär Egeler, welcher kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum und seinen 50. Geburtstag feiern durfte, ehrte der Verein am Himmelfahrtstag durch ein schönes Ständchen.

**Enzklösterle, 20. Mai.** In unserer Gemeinde ereignete sich diese Woche ein Verkehrsunfall, der schlimme Folgen hätte haben können. An der Stragentkreuzung Simmersfelds- und Freudenstädter Straße beim Schulhaus fuhr ein Motorradfahrer in einen von Simmersfeld herkommenden Lastwagen mit Anhänger. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer trugen Verletzungen davon, während die Fahrer des Lastwagens unverletzt blieben. Bei den Verletzten handelt es sich um den Georg Gulde, Bäcker von hier und den Joh. Girtbach, Gastwirt von Forbach.

**Calw, 20. Mai.** (In der Nagold ertrunken.) Gestern Abend gegen 7 Uhr fiel das 6 Jahre alte Söhnchen des Zimmermanns Stoll von hier, das sich bei seinen Großeltern im Gutleuthaus aufhielt, beim Ueberqueren des Steges über die dortige Wehranlage in die Nagold und ertrank.

**Batersbrunn, 20. Mai.** (Baroness Brangell gestorben.) Dieser Tage verschied Baroness Helene Wilhelmine Brangell im gezeichneten Alter von 94 Jahren. Die Baronin war die älteste, mütterliche Nachkommin von Goethes Lotte, die ja unsterbliche Berührung in „Werthers Leiden“ gefunden hat. Ihrer Mutter selbst wurde als Kind noch Gelegenheit zuteil, unserem großen Dichter Goethe begegnen zu dürfen. Die seltene Frau, bis ins höchste Alter voll sprühenden Geistes, abhold jeglichen auffälligen Hervortretens, lebte in stiller Zurückgezogenheit ihren literarischen Arbeiten.

**Tonbach, 22. Mai.** (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag begingen in voller körperlicher und geistiger Frische die Eheleute Wilhelm Klumpp und Magdalene

geb. Mast das Fest ihrer goldenen Hochzeit. 13 Kinder und 11 Enkelkinder brachten dem Jubelpaar ihre Glückwünsche dar. Es traf sich schön, daß gerade auf diesen Tag der Ehefrau das Goldene Ehrenkreuz für Mütter überreicht werden konnte.

**Generalversammlung der Tischler-Innung**

Im Saalbau des „Löwen“ in Nagold fand am 13. Mai die Generalversammlung der Tischlerinnung statt. Nach Begrüßungsworten seitens des Obermeisters Schaidle gab er einen Rückblick auf das verfloßene Jahr, gedachte der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, besonders des verdienten Beiratsmitgliedes Peter Enghen und gab Kassenwart Wurster das Wort zum Kassenbericht. Aus diesem ging hervor, daß an die Kasse immer größere Ansprüche gestellt werden und eine Beitragserhöhung nicht zu umgehen ist. Der von Schriftwart Walz vorgetragene Tätigkeitsbericht gab Zeugnis von der reichen Arbeit, die die Innung verrichtet.

Stadtpfleger Schleich-Altensteig erhält sodann das Wort zu seinem Vortrag über die durch Gesetz vom 21. Dez. 1938 in Kraft tretende Altersversorgung des Handwerks. In sehr eingehenden und für jeden verständlichen Worten gab der Redner die Durchführungsbestimmungen zu obigem Gesetz bekannt, was dankbare und aufmerksame Zuhörer fand. Von der daran anschließenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. — Nach Schluß des Vortrags dankte der Obermeister dem Stadtpfleger Schleich für seine gemachten Ausführungen.

Die in diesem Jahr durchgeführten Gesellenprüfungen haben von insgesamt 62 Lehrlingen 50 bestanden. Die Vertiefung der Lehrzeit hat sich bei den Leistungen der Prüflinge sehr bemerkbar gemacht. Die strenge Beachtung der Durchführungsbestimmungen in der Holzkontingentierung usw. muß wiederholt den Kollegen ans Herz gelegt werden. Der zweite Schulungsvortrag soll am Samstag, den 10. Juni, nachmittags 2 Uhr im Saal zur „Traube“ in Nagold durchgeführt werden, zu dessen Besuch die Kameraden aufgefordert werden. — Der neue Haushaltsplan konnte der Kürze der Zeit wegen auf die heutige Versammlung nicht endgültig vorbereitet werden. Kassenwart Wurster gab dazu bekannt, daß der bisherige Beitragssatz in Zukunft nicht ausreichen wird. Seitens des Obermeisters wird eine Erhöhung des Grundbeitrages um 2 RM. vorgeschlagen. Wir haben dann trotz Erhöhung des Beitrages noch immer den niedrigen Beitragssatz von sämtlichen Innungen in Württemberg, was auch darauf zurückzuführen ist, daß an der eigenen Verwaltung äußerst gespart wird.

Zur Vertrauensfrage übernahm der stellvert. Obermeister A. Kaupp Nagold den Vorsitz. Nach Bekanntgabe der Bestimmungen über die Durchführung derselben wurde Obermeister Schaidle durch Jurost einstimmig wiedergewählt. Für das verstorbene Beiratsmitglied Peter Enghen-Ehhausen wurde Chr. Holzäpfel in den Beirat berufen, im übrigen bleiben Beirat usw. wie bisher bestehen.

Der diesjährige Reichsinnungstag des deutschen Tischlerhandwerks findet in der Zeit vom 27.-29. Juni in Salzburg statt. Die Bezirkstagung wurde auf den Monat August nach Stuttgart gelegt. Zum Schluß wurde noch über verschiedene handwerkliche Fragen diskutiert und vom Obermeister die Generalversammlung geschlossen.

**Ludwigsb., 20. Mai.** (Vom Himmel hoch...) Von einem Flugzeug, das Ludwigsb. überflog, löste sich der Benzintank und krachte in der Nähe einer Gärtnerei in der Aldingerstraße ab. Der Tank bohrte sich etwa einen Meter tief in den Acker ein. Menschen kamen glücklicherweise nicht in Gefahr, auch Sachschaden entstand nicht. Auch das Flugzeug nahm keinen Schaden.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**SA. Sturm 6/114.** Der Sturm tritt am 23. 5. 39 19.50 Uhr pünktlich an der Turnhalle in Altensteig an. Uniform: Grobes Dienstanzug. Mittwochdienst dagegen fällt aus.

**NSKK. Altensteig.** Die Männerturnstunde vom Dienstagabend wird auf Mittwochabend verlegt.

**Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerks.** Heute 8 Uhr beimabend (Jugendherberge).

**NSD. Standort Altensteig.** Heute 20 Uhr am unteren Schulhaus. 20 3 und Schreibzeug mitbringen.

**Hochberg, Kr. Ludwigsburg, 20. Mai.** (Ein Riesenkarpen.) Von einem hiesigen Fischer wurde dieser Tage ein über das Aser des Redars geschwemmter Spiegelkarpen eingefangen. Er hatte eine Länge von 85 Zentimeter und einen Umfang von nahezu 60 Zentimeter. Der Karpen wog 20 Pfund.

**Kleinsachsenheim, Kr. Ludwigsburg, 20. Mai.** (Schwer verletzt.) Während eines Gewitters schenkte infolge des heftigen Donnerchlags ein Pferd des Bauern Wilhelm Haug, der mit einer Sämaschine auf dem Heimweg war, das Pferd rannte dem Dorfe zu und erlitt eine auf dem Gehweg befindliche Frau. Mit einem schweren Bedenbruch mußte diese einem Krankenhause zugeführt werden.

**Ulm, 20. Mai.** (Autobahn kein Spazierweg.) Am Himmelfahrtstag wurde auf der Autobahn zwischen Grohanshausen und Limbach (Bayern) der lebige landwirtschaftliche Arbeiter Joseph Konrad aus Limbach tödlich überfahren. Konrad hat die Autobahn als Fußweg benutzt und wurde beim Ueberqueren von einem Stuttgarter Auto angefahren und getötet.

**Württembergs Reichsfieger im Handwerker-Weißbier**

**Stuttgart, 21. Mai.** Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind folgende Reichsfieger im Handwerker-Weißbier 1939 festgelegt worden:

- Bildergläsergasse Fritz Binder-Stuttgart, Bergoldermeister Erich Reiz-Stuttgart, Stuckateurmeister Max Rechl-Weilheim-Teck, Drechslermeister David Häufler-Stuttgart, Böttchermeister Theodor Hämmel-Schmidlen (Kr. Böblingen), Bürsten- und Pinselmachermeister Josef König-Lübenhardt (Kr. Freudenstadt), Rößeltischlermeister Wilhelm Strome-Bödingen (Kr. Böblingen), Bandagistengelle Peter Pöh-Raensburg, Arbeitsgemeinschaft (Bandagisten) Adolf Gehlmann-Stuttgart, Chirurgie-Mechanikermeister Hans Barthmann-Zuffingen, Farbenfotographengelle Albert Hermann Wolter-Stuttgart, Elektroinstallateurmeister Georg Hartmann-Stuttgart, Arbeitsgemeinschaft (Rüschner) Walter Straube-Stuttgart, Blechblasinstrumentenmachermeister Franz Schediw-Ludwigsburg.

**Gestorben**  
 Birkensfeld: Hugo Schrotz, 34 J. a.  
 Stuttgart (Hirtau): Ludwig Vogler, Ingenieur.  
 Freudenstadt: Anna Maria Schäfer geb. Jahn.  
 Pfalzgrafenweiler: Christian Schmid, Metzgermeister, 68 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. D.-Ausl.: IV. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Flotte Kleidung für Pfingsten**

in 2- und 3teiligen  
**Sport- und Sacco-Anzügen**  
 wie Einzelkombinationen in  
**Sacco und Hosen**  
 leichte und schwere Qualitäten  
 Imprägnierte und gummierte  
**Frühjahrs- und Sommermäntel**  
 Zum Wandern:  
**moderne Sporthemden**  
**bequeme Tanker**  
 hierzu **Leder- und Velvettrachtenhosen**  
 u. passende **moderne Hüte und Mützen**  
 in großer Auswahl, zu äußerst billigen  
 Preisen, bietet an

**Christian Theurer** Nagold  
 Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung, Fernruf 416

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**

**Dienstag, 23. Mai:** 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froder Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Wir fangen den Mai an, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Bunter Plattenteller, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Einmalig berühmte Männer am Oberrhein, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Richard Wagner vor Gericht, 21.30 Richard Wagner zum Geburtstag, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Musik zur Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachkonzert.

**Stunden ohne Schlaf**  
 Sie sind Gift für die Nerven. Darum ist klug, wer bei Nervosität und Schlaflosigkeit Bionellen nimmt. Sie beruhigen sofort.  
 Bestimmung:  
**BIONELLEN**  
 Nachschreibende Dose (25 Stk.)  
 Bestimmt bei  
**Oskar Hiller, Löwen-Drogerie**

**Papierservietten**  
 und  
**Serviettentaschen**  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**  
 Altensteig

Habe noch einige Zentner schöne, gelbsteifige  
**Speisekartoffeln**  
 zu verkaufen  
 Wer? sagt die Geschäftsstelle

Eine hochtrachtige, 12 Jhr. schwere  
  
**Kalbin**  
 hat zu verkaufen

**David Seeger, Zwerenberg**  
**Alles für die Schule**  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**

**H. KRUSOL Holzworm**  
 beseitigt radikal den  
 gibt Möbeln wunderbaren Glanz  
**Oskar Hiller, Foto-Drug.**

Auf 1. Juni oder später wird jüngerer

**Zweitmädchen**  
 gesucht  
 Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Teinacher Sprudel**  
 Für bessere Verdauung  
 Begünstigt Ihren Stoffwechsel  
 Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Urachingen

**Der Sportbericht**

ist Montags stets zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Ehhausen, 22. Mai 1939.

**Dankfagung**

Für die überaus herzliche Teilnahme und zahlreiche Begleitung beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders

**Christian Kempf**  
 Traubenwirt

sowie für die Trostworte des Herrn Pfarrer Dieterle, ferner für die Kranzwidmungen und Nachrufe, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.